

# **Rheinland-Pfalz**

Kultusministerium

Entwurf eines  
lernzielorientierten  
Lehrplans

## **Erdkunde**

– Sekundarstufe I –

Klasse 7 - 10

Z-V RP  
G-4(1978)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 659 7

Entwurf eines  
lernzielorientierten  
Lehrplans

# Erdkunde

Klasse 7 - 10

Erarbeitet von der fachdidaktischen Kommission Erdkunde / Sekundarstufe I

Studiendirektor G. Kirchberg, Speyer, Obmann der Kommission

Lehrer H. Geibert, Ludwigshafen

Realschullehrer R. Glock, Mainz

Realschullehrer H. Halfmann, Kaiserslautern

Studiendirektor Dr. G. Hermann, Betzdorf

Realschuldirektorstellvertreter G. Jung, Idar-Oberstein

Realschullehrer R. Koch, Landstuhl

Realschuldirektorstellvertreter A. Lubatschowski, Mayen

Rektor G. Reif, Zell

Oberstudienrat H. Rötter, Ahrweiler

Konrektor R. Schäfer, Münstermaifeld

**Georg-Eckert-Institut**  
**für internationale Schulbuchforschung**

**Braunschweig**

**— Bibliothek —**

g 79/1100

## Inhalt

Vorbemerkungen	4
Übersicht über das Lehrplangesamtkonzept	5
Erläuterungen und Hinweise zu den vier Spalten	9
7/8.1 Sich orientieren	10
7/8.2 Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln	14
7 Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen	16
8 Gestaltung von Räumen durch den wirtschaftenden Menschen	24
9/10.1 Sich orientieren	32
9/10.2 Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln	33
9 Raumordnungs- und Planungsaufgaben	34
10 Gesellschaftsstrukturen und Wirtschaftspotentiale	39

Z-V RP

G-4(1978)

## Vorwort

Zweifellos gehört Erdkunde zu denjenigen Schulfächern, die es von der Sache her nicht schwer haben, das Interesse der Schüler und die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit zu wecken. Der hier vorgelegte Lehrplanentwurf für die Klassen 7–10 umfaßt Bereiche, die in besonderem Maße die Jugendlichen ansprechen.

Auch hier ist wie bereits im Plan der Orientierungsstufe das länderkundliche Prinzip nicht lehrplangliedernd, vielmehr wird die Erde als Ganzes unter thematischem Aspekt betrachtet. War aber in der Orientierungsstufe die Betrachtungsweise mehr punktuell und beschreibend, so sollte sie jetzt in zunehmendem Maße überlegend, nach Zusammenhängen fragend, problemsehend und -lösend sein.

Die Erprobung sollte zeigen

- ob im Unterricht gemäß den Aussagen auf Seite 6 „Teilbereiche der Erde, wie Kontinente und Großräume“ angemessen eingebracht werden können
- ob es gelingt, Bereiche der thematischen Geographie unter dem Aspekt des Bezugs zum Menschen zu betrachten
- ob die Vermittlung von topographischen Kenntnissen in ausreichendem Maße geleistet werden kann
- ob der stoffliche Umfang, insbesondere für die Hauptschule, angemessen ist.

Es ist wahrscheinlich, daß eine Erdkunde, die so gelehrt wird, wie der Plan sie vorschlägt, Freude macht und zu Einsichten führt, die die Entfaltung des jungen Menschen mitbestimmen, indem sie sein Verständnis für die Umwelt erweitern. Der Lehrplan ist von Fachleuten aus der Schulpraxis erarbeitet; er braucht aber nun die Ergänzung und Korrektur durch die Erfahrung, die sich — wie auch schon die Arbeit mit dem Lehrplanentwurf für die Orientierungsstufe zeigte — nur aus der Erprobung in vielen Schulen ergeben kann. All denen, die sich an dieser Arbeit beteiligten, vor allem aber der Kommission, die den Plan vorgelegt hat, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

*Dr. Hanna-Renate Laurien*

Staatssekretärin

## Vorbemerkungen

### 1. Das Gesamtkonzept Geographie in der Sekundarstufe I

Die Diskussion um die Neukonzeption des geographischen Unterrichts in der Sekundarstufe I hat zu Ergebnissen geführt, die bundesweit als Minimalkonsens für die zukünftigen Lehrpläne angesehen werden (siehe Geogr. Rundschau H.8, 1975, S.350—358). Die Fachdidaktische Kommission Erdkunde/Sekundarstufe I von Rheinland-Pfalz war an dieser Diskussion beteiligt, ihr Lehrplankonzept entspricht diesen Empfehlungen.

Der vorliegende Lehrplanentwurf Erdkunde Klasse 7—10 ist als Weiterführung des Entwurfs für die Orientierungsstufe zu sehen. Im Sinne eines Spiralcurriculums werden in 2 Stufen Ziele, Inhalte und Betrachtungsweisen auf jeweils höherem taxonomischem oder fachwissenschaftlichem Niveau wieder aufgegriffen und vertieft bzw. erweitert. Diese Struktur prägt den vertikalen didaktischen Aufbau des Lehrplanentwurfs (vgl. Übersicht S. 5): jeweils Zweijahresstufen lassen sich zu Blöcken mit eigenem Profil zusammenfassen.

In den Klassen 5/6 geht es um das Erkennen von Grundstrukturen, um grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen. Der Schüler lernt die Erde als Verfügungsraum des Menschen kennen, in dem raumbedingte Faktoren in enger Wechselwirkung mit Humanfaktoren stehen. Dazu begegnet er fremden Lebensräumen, die meist im Sinne von Einzelbildern noch recht statisch betrachtet werden. Aber auch der eigene Anschauungs- und Erfahrungsbereich wird in den Unterricht einbezogen. Dabei steht noch eine mehr physiognomisch-deskriptive Betrachtungsweise im Vordergrund.

In den Klassen 7/8 setzt dagegen verstärkt eine analytische Betrachtung ein, es werden zunehmend Prozesse und Abläufe miteinbezogen. Generalthema sind raumprägende und raumverändernde Faktoren, wobei als Lernzielbereiche zunächst die Natur-, dann die Kulturfaktoren im Vordergrund stehen.

Die Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen ist Unterrichtsgegenstand der Kl. 7, was selbstverständlich die Beschäftigung mit physischen Geofaktoren einschließt. Physisch-geographische Sachverhalte haben hier ein besonderes Gewicht mit einer klaren didaktischen Funktion: es geht nicht um die Naturkomponenten des Raumes an sich, sondern immer ist ihr Bezug zum Menschen deutlich zu machen. Es gilt darzustellen, wie der Mensch von Naturbedingungen abhängig ist (indem z. B. Naturkatastrophen ihn und seinen Lebensraum gefährden), wie aber auch der Raum selbst von Naturfaktoren gestaltet und beeinflusst ist. Entscheidend ist, daß der Schüler auch erkennt, daß sich der Mensch mit diesen Naturbedingungen auseinandersetzt, sie teils nutzt und teils sogar verändert.

Die zweite Seite des Themas „Raumprägende und raumverändernde Faktoren“ ist der Klasse 8 vorbehalten: der Mensch als Gestalter von Räumen. Auch hier kommt den Naturfaktoren eine besondere Bedeutung zu. Vorrangig geht es aber darum, aufzuzeigen, wie durch Landwirtschaft, Industrie, Neugründung von Städten, Bau von Verkehrswegen u. a. Räume inwertgesetzt und bereits ent-

### Übersicht über das Lehrplangesamtkonzept

Stufenschwerpunkte	Klasse	Lernzielbereiche		vorherrschende Betrachtungsweisen	Raumverständnis	vorherrschende Raumeinheiten	regionale Zuordnung
Stufe 1: Grundlegende Ein- sichten in Mensch- Raum-Beziehungen	5/6	Sich versorgen	Sich orientieren (Ordnungsraster) Ungang mit geographischen Arbeitsmitteln	punktuell statisch deskriptiv physiognomisch	Raum als Verfü- gungsraum menschlicher Gruppen	Einzelbilder Lebens- räume	Welt Randgebiete der Ökumene Anschauungs- und Erfahrungsraum
		Reisen und sich erholen					
Stufe 2: Analyse von raum- prägenden und raumverändernden Faktoren	7	Auseinander- setzung mit Naturbedingun- gen		regional verlaufs- orientiert analytisch genetisch	Raum als Verflech- tungs- und Struktur- gefüge	Regionen, Großräume	Naturraum
	8	Gestaltung von Räumen					Kulturraum
Stufe 3: Auseinanderset- zung mit Gegen- wartsfragen und -aufgaben	9	Raumordnungs- und Planungs- aufgaben		regional und überregional zukunfts- orientiert	Raum als Prozeßfeld sozialer / politischer Gruppen	Regionen, Großräume Staaten	Planungs- und Problemregionen im Nahbereich und weltweit
	10	Gesellschafts- strukturen und Wirtschafts- potentiale		problem- orientiert funktional			Welt Überregionaler Vergleich von Staatsräumen

wickelte Räume verändert werden. Auch bei der Gestaltung des Lebensraumes auftretende Probleme und Konflikte können hier dem Schüler verdeutlicht werden.

Das in den Klassen 7/8 zu entwickelnde Raumverständnis geht damit über das der Orientierungsstufe hinaus: der Raum wird nicht mehr nur als Verfügungsraum des Menschen, sondern auch als komplexeres Verflechtungs- und Strukturgefüge gesehen.

In den Klassen 9/10 rücken politisch-gesellschaftliche Fragen in den Vordergrund, es erfolgt eine Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen und -aufgaben. Raum wird hier vorrangig betrachtet als Prozeßfeld sozialer und politischer Gruppen, unter Integration des Raumverständnisses von Stufe 1 und 2.

Ein solcher Lernzielbereich sind die für Klasse 9 vorgesehenen Raumordnungs- und Planungsaufgaben. Stufengemäß soll der Schüler mit Raumplanung und Umweltschutz vertraut gemacht werden, d.h. mit Instrumenten der Daseinsfürsorge, die notwendig für die Zukunftssicherung unseres Lebensraumes sind.

In Klasse 10 werden vorrangig Staaten unterschiedlicher Entwicklungsstufen und Gesellschaftssysteme betrachtet. Das darf nicht als Länderkunde mißverstanden werden, vielmehr geht es auch hier um ein vergleichend-thematisches Arbeiten. Die Entwicklungsproblematik wird nicht nur in den Ländern der Dritten Welt aufgezeigt, sondern auch mit der der Industriestaaten verglichen, um die weltweiten Beziehungen und Abhängigkeiten deutlich zu machen. Die Raumwirksamkeit unterschiedlicher Wirtschaftsordnungen ist ein zweites Schwerpunktthema dieser Klasse.

Damit dominieren in den Klassen 9/10 problem- und zukunftsorientierte Unterrichtsinhalte, welche die Schüler zu politischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart hinführen.

Neben diesen Stufenschwerpunkten weist der Lehrplanentwurf noch zwei weitere Lernzielbereiche auf, die durchgängig in allen Klassen den Unterricht begleiten. Das „Sich auf der Erde orientieren können“ wird schrittweise zunehmend gesichert bis hin zu einer Vertrautheit mit geographischen Ordnungsrastern (siehe 2.). Daneben kommt dem Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln besonders große Bedeutung zu. Karten, Bilder, Zahlen und Texte spielen als Informationsquellen auf jeder Stufe des Erdkundeunterrichts eine zentrale Rolle; der Umgang damit führt schrittweise zu den aufgeführten instrumentalen Lernzielen.

Die Lernziele dieser beiden Bereiche werden nicht für die einzelnen Schuljahre aufgeschlüsselt, eine solche Trennung wäre willkürlich und künstlich. Vielmehr werden diese Qualifikationen jeweils für die Stufen aufgeführt.

## **2. Die regionale Zuordnung und die Topographie**

In allen Klassenstufen ist grundsätzlich die ganze Erde im Blickfeld. Das bedeutet jedoch nicht, daß jede Thematik flächendeckend betrachtet werden soll. Vielmehr sind die Raumbeispiele so auszuwählen, daß die Lernziele an exem-



plarischen Beispielen entwickelt werden. Dabei müssen die Teilbereiche der Erde wie Kontinente und Großräume angemessen vertreten werden, jedoch nicht mit dem Ziel der topographischen Vollständigkeit.

Im Gegensatz zum bisherigen länderkundlichen Durchgang wird die Erde mehrfach und somit wiederholend und vertiefend als Ganzes betrachtet, zu Beginn orientierend (Kl. 5/6), später stärker unter thematischen Aspekten. Damit entsteht zunehmend eine Vertrautheit mit topographischen Rastern wie Klima- und Vegetationszonen, Siedlungs- und Wirtschaftsräumen, Großlandschaften und anderen Gliederungssystemen, in die der Schüler die Fülle geographischer Erscheinungen und Ereignisse einordnen kann. So wird ein topographisches Grobraster gesichert, eine Verfeinerung erfolgt dann stets in Anlehnung an das jeweilige Lernziel.

Auch in diesem lernzielorientierten Lehrplan geht es also um das Erkennen von Raumeinheiten, selbstverständlich auch von Staaten.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Nahbereich zu. Hier im eigentlichen Anschauungs- und Erfahrungsbereich des Schülers lassen sich räumliche Strukturen und Prozesse besonders eindrucksvoll erarbeiten. Das gilt insbesondere für die Lernziele der Kl. 9/10. Die dabei erzielten Qualifikationen sind von größter Wichtigkeit für das persönliche Verständnis des Schülers für seine Umwelt.

### 3. Die Möglichkeiten zur Differenzierung

Der Lehrplanentwurf Erdkunde versteht sich als ein offenes Curriculum, das zwischen völliger Planungsfreiheit einerseits und lückenloser Verplanung andererseits vermittelt.

Das **F u n d a m e n t u m** beinhaltet diejenigen Grobziele, die für alle Schularten verbindlich sind. Eine erste Differenzierungsmöglichkeit ist mit den zusätzlichen Lernzielen (*Addita*, kursiv gedruckt) gegeben. Das Fundamentum wurde – vor allem im Hinblick auf die Hauptschule und die Einstündigkeit des Faches ab Klasse 8 bzw. 9 – bewußt schmal gehalten, die Addita geben allen Schularten Spielraum für ein eigenes Profil.

Klasse	Anzahl der Grobziele (ohne „Orientieren“ und „Arbeitsmittel“)	
	Fundamentum (verbindlich)	Addita (Wahlbereich)
5/6	20	–
7	10	2
8	5	7
9	4	2
10	6	3

Eine zweite Differenzierungsmöglichkeit besteht durch die Anzahl der zur Erreichung des Grobziels herangezogenen Raumbispiele. Manche, z.T. sogar mehrere Ziele lassen sich mit einem Beispiel erreichen. Andererseits bringt gerade der Vergleich verschiedener Raumbispiele einen viel höheren Durchdringungsgrad des Lernziels.

Das führt zu einer dritten Differenzierungsmöglichkeit. Die verbindlichen Lernziele in Spalte 1 sind noch immer so grob, daß ihre Ausfüllung auf sehr unterschiedlichem Niveau erfolgen kann, wie die Anregungen in Spalte 4 deutlich machen. Wesentlich ist, daß dennoch auch dann übertragbare Einsichten gewonnen werden, wenn ein Transfer nicht in jedem Fall im Unterricht geleistet werden kann.

#### **4. Anwendung des Planes für die 9. Klasse Hauptschule als Abschlußklasse**

Um die Abrundung des Gesamtkonzepts auch im Falle des Abschlusses mit Klasse 9 zu sichern, wird folgendes Verfahren empfohlen:

Verbindlich sind lediglich die Grobziele

9.1.1

9.2.1, 9.2.2, 9.2.3

10.3.1, 10.3.2

Die weiteren Ziele gelten dann als Addita.

#### **5. Zum Aufbau und Gebrauch des Planes**

Wie bereits für die Orientierungsstufe wird hier ein lernzielorientierter Lehrplanelauf vorgelegt. Das bedeutet, daß nicht Inhalte, sondern Ziele festgelegt sind und den Unterricht strukturieren. Diese in der 1. Spalte angegebenen Ziele sind als Endziele der jeweiligen Klassenstufe zu verstehen.

Der Plan bietet eine sachlogische Lernzielabfolge, aus der der Unterrichtsverlauf erst unter Berücksichtigung der konkreten Situation (Vorwissen, zur Verfügung stehende Zeit, Lehrbuch, Lehrerwechsel, Absprachen der Fachkonferenz u. a.) vom Lehrer selbst geplant werden muß. Das Erstellen einer solchen Verlaufssequenz erfolgt am günstigsten zu Beginn des Schuljahres in Absprache mit den Lehrern der Parallelklassen.

Die Bedeutung der einzelnen Spalten ist auf S. 9 näher erläutert.

## Erläuterungen und Hinweise zu den vier Spalten

Grobziele	mögliche Raumbeispiele oder Lerninhalte	Grundbegriffe	Beispiele für mögliche Feinziele
<p>Die Grobziele des Fundamentums sind für alle Schularten verbindlich (Abweichungen für 9. Kl. als Abschlußklasse siehe S. 8).</p> <p>Aus den Grobzielen bei 8.2 und 9.1 kann jeweils eines ausgewählt werden.</p> <p><i>Die Addita sind kursiv gedruckt.</i></p>	<p>Die angegebenen Raumbeispiele und Lerninhalte sind als Vorschläge zu verstehen.</p> <p>Die Auswahl sollte nach folgenden Gesichtspunkten vorgenommen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Signifikanz</li> <li>– Schulort</li> <li>– Interessen der Schüler</li> <li>– Vorwissen der Schüler</li> <li>– Unterrichtsmittel</li> <li>– Materiallage</li> <li>– Sicherstellung des topographischen Rasters</li> <li>– Aktualität</li> </ul>	<p>Die angegebenen Begriffe sind den Grobzielen zugeordnet, die dick gedruckten sind für alle Schularten verbindlich. Die weiteren Begriffe sollen zusätzliche Anregungen zu Unterrichtsinhalten geben.</p> <p>Der Schüler soll diese Begriffe in ihrem Sachbezug verwenden und im Sinne eines Transfers anwenden können; d. h. die Begriffe sind zu funktionalisieren und zu operationalisieren.</p>	<p>Hier werden einige mögliche Feinziele vorgestellt, die u. a. im Rahmen des Grobziels erreicht werden können. Sie liegen operationalisiert vor, d. h. sie geben Handlungen an, die der Schüler ausführen muß, damit gesagt werden kann, er habe das Lernziel erreicht.</p> <p>Die angegebenen Feinziele sind nur Anregungen. Hinsichtlich der Inhalte sind sie je nach der Auswahl des Raumbeispiels austauschbar. Es wurden bewußt Ziele mit sehr unterschiedlichem Anspruchsniveau formuliert, um die volle Bandbreite des Grobziels zu verdeutlichen. Sie geben gleichzeitig Anregungen zur Lernzielkontrolle.</p>

## 7/8.1 Sich orientieren

**Leitziel:** Kenntnis und Beherrschung von Ordnungsrastern

Grobziele	mögliche Raumbispiele oder Lerninhalte	Grundbegriffe (kräftiger gedruckt = verbindlich)	Beispiele für mögliche Feinziele
7/8.1.1 Kenntnis der Klima- und Vegetationszonen der Erde	Die Klima- und Vegetationszonen der Erde / Die Höhenstufen in verschiedenen Klimaten / z. T. im Zusammenhang mit 7.2 und 8.1	<b>Klimazone, Vegetationszone, Windgürtel</b> (Passatzzone, Westwindzone, Monsungebiete), <b>Polarzone, Subpolarzone, gemäßigte Zone, Subtropenzone, Tropenzone</b> (weitere Differenzierung z. B. nach KÖPPEN/GEIGER 1961 oder TROLL/PAFFEN 1964 möglich), <b>Höhenstufen, Trockengrenze, Schneegrenze, Frostbodengrenze, Wendekreis, Polarkreis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Windgürtel der Erde nennen und auf Karten lokalisieren.</li> <li>– Regen- und Trockenzeiten in den Savannengebieten als Folge der scheinbaren Sonnenwanderung erklären.</li> <li>– Die Subpolarzone auf einer physischen Karte zeigen.</li> <li>– Den jährlichen und täglichen Witterungsablauf in einem Gebiet beschreiben und begründen.</li> <li>– Die Abhängigkeit der Höhenstufen vom Klima erläutern.</li> <li>– Klimadiagramme auswerten und Klimazonen zuordnen.</li> </ul>

7/8.1.2 Vertrautheit mit den Siedlungs- und Wirtschaftsräumen der Erde

Im Zusammenhang mit den Raumbeispielen in Klasse 7 und 8

**Industrie-, Agrar-, Entwicklungs-, Ballungsraum,** Bodennutzung, Verkehrsdichte, Bevölkerungsdichte

- Vertikale und horizontale Anordnung von Vegetationszonen zueinander in Beziehung setzen.
- Die Abhängigkeit der Vegetation vom Klima an Beispielen erläutern.
- Wichtige Nutzpflanzen den Klimazonen zuordnen.
- Die Entstehung von Winden erklären.
- Den Unterschied zwischen Land- und Seeklima erklären.
  
- Gebiete hoher Bevölkerungsdichte nennen und auf verschiedenen Karten lokalisieren.
- Den Zusammenhang zwischen Höhenlage und Bevölkerungsdichte aufzeigen.
- Die Bedeutung der Insellage Großbritanniens für seine wirtschaftliche Entwicklung aufzeigen.
- Räume vorwiegend agrarischer/industrieller Wirtschaftsstruktur nennen und lokalisieren.
- Eine Bodenschatzkarte und eine Industriekarte vergleichend auswerten.

7/8.1.3 Vertrautheit mit den Großlandschaften der Erde

Die Großlandschaften eines Kontinentes / und im Zusammenhang mit den Raumbeispielen in Klasse 7 und 8

**Flach-, Gebirgs-, Tief-, Hochland, Hoch-, Mittelgebirge, Gebirgssystem, Schwelle, Becken**

7/8.1.4 Kenntnis und Anwendung weiterer Gliederungskriterien

Im Zusammenhang mit den Raumbeispielen in Klasse 7 und 8

siehe 7 und 8

- Eine Karte der landwirtschaftlichen Nutzung mit Hilfe einer Boden- und einer Klimakarte erläutern.
- Hafenstädte auf ihre Gunstlage untersuchen.
- Gebirgssysteme/Tiefländer Europas nennen und lokalisieren.
- Die Großgliederung Afrikas in eine Umrißkarte eintragen.
- Gebirge eines Kontinents in eine Umrißkarte eintragen.
- Den Verlauf amerikanischer und eurasiatischer Gebirgszüge miteinander vergleichen.
- Bedeutende Erzlager der Erde nennen und lokalisieren.
- Eine Bodenschatzkarte und eine Karte der Industriestandorte und/oder eine Karte der Bevölkerungsdichte vergleichend auswerten.
- Durch Naturkatastrophen gefährdete Räume auf einer Karte zeigen und Staaten zuordnen.

- Hauptverbreitungsgebiete der Menschen verschiedener Hautfarbe / Weltreligionen auf einer Weltkarte zeigen.
- Den Verlauf von Staats- und Religionsgrenzen durch Kartenvergleich ermitteln.
- Die Nachbarstaaten der Bundesrepublik Deutschland nennen und in eine stumme Karte eintragen.
- Herkunfts- und Zielländer von Gastarbeitern lokalisieren.

14 7/8.2 Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln

**Leitziel:** Erweiterung der Fähigkeit zum Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln

Grobziele	mögliche Raumbeispiele oder Lerninhalte	Grundbegriffe (kräftiger gedruckt = verbindlich)	Beispiele für mögliche Feinziele
<p>7/2.2.1 Fähigkeit, die Karte als Orientierungshilfe und Informationsquelle zu benutzen.</p>	<p>Im Zusammenhang mit allen Raumbeispielen</p>	<p><b>topographische, thematische Karte, Legende</b>  <b>Kartensymbol, Maßstab, Höhenlinien, -schichten, Relief, Profil</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Distanz, Lage und Struktur eines geographischen Objekts auf einer Karte bestimmen.</li> <li>- Angegebene Maßstäbe in Zeichnung und Wirklichkeit umsetzen.</li> <li>- In der Karte dargestellte Objekte in der Landschaft identifizieren.</li> <li>- Wirklichkeit in Kartenskizzen umsetzen.</li> <li>- Profile unter Verwendung von Höhenschichten skizzieren.</li> <li>- Zwischen verschiedenen Kartenelementen kausale Zusammenhänge feststellen.</li> <li>- Faustskizzen anfertigen.</li> <li>- Topographische Lageverhältnisse wiedergeben.</li> <li>- Luftbilder und Karten einander zuordnen und vergleichen.</li> <li>- In Lage- und Grundrißskizzen geographische Sachverhalte eintragen.</li> </ul>



7/8.2.2 Fähigkeit, Texte als Informationsquelle zu benutzen und auszuwerten

7/8.2.3 Fähigkeit, Bilder und Filme auszuwerten

7/8.2.4 Fähigkeit, Zahlenmaterial zu lesen, darzustellen und zu deuten

Im Zusammenhang mit allen Raumbeispielen

vgl. Lehrplanentwurf  
Deutsch

**Luftbild**

**Statistik, Diagramm**

- Geographische Aussagen aus Texten ausgliedern, ordnen und wiedergeben.
- Zu einem bestimmten Sachverhalt Aussagen sammeln und vergleichen.
- Schulfunksendungen auswerten.
- Geographische Inhalte aus Bildern erkennen und beschreiben.
- Einen Film(-ausschnitt) unter vorgegebener Fragestellung auswerten.
- Zusammenhänge zwischen verschiedenen Bildinhalten aufzeigen.
- Texte, Karten und Bilder einander zuordnen.
- Ein Klimadiagramm lesen und auswerten.
- Einfache statistische Angaben zu einem Sachverhalt auswerten.
- Aus einer Statistik erkennbare Entwicklungen zueinander in Beziehung setzen.
- Zahlenmaterial selbständig in einer einfachen Graphik darstellen.

## 7. Auseinandersetzungen des Menschen mit Naturbedingungen

**Leitziel:** Erkennen, daß der Mensch von Naturbedingungen abhängig ist, diese aber auch verändert

Grobziele	mögliche Raumbeispiele oder Lerninhalte	Grundbegriffe (kräftiger gedruckt = verbindlich)	Beispiele für mögliche Feinziele
7.1 <b>Erkennen, wie Naturkatastrophen den Menschen und seinen Lebensraum gefährden</b>		<b>Katastrophengebiet-gefährdung</b>	
7.1.1 Kenntnis von Ursachen und Wirkungen einer Naturkatastrophe, der der Mensch ausgeliefert ist	Erdbeben (Japan)	Schalenbau der Erde, Erdbeben, Seebeben, Bebenherd, Bebenzentrum, Bebenstärke, Seismograph, Verwerfung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursachen für die Entstehung von Erdbeben / Vulkanen / Wirbelstürmen nennen.</li> <li>- Regionen (Räume) nennen, in denen sich Naturkatastrophen häufen.</li> <li>- Katastrophengebiete auf Karte/ Globus lokalisieren.</li> </ul>
	Vulkanausbruch (Aetna)	Magma, Lava, Asche, Schildvulkan, Schichtvulkan, Krater	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenhang zwischen Schalenbau der Erde, Erdbeben und Vulkanismus erklären.</li> <li>- Die wichtigsten Vulkantypen nennen und erklären.</li> </ul>

7.1.2 Erkennen, wie der Mensch die Entstehung einer Naturkatastrophe zu verhindern sucht

Wirbelstürme (USA) /  
und im Zusammenhang  
mit den Fallbeispielen  
unter 7.1.2 und 7.1.3

Überschwemmung  
(Flutkatastrophe in Ham-  
burg) /

Lawinenkatastrophe  
(Alpen)

Taifun, Tornado, Hurrikan,  
Zugbahn, windstilles Auge

#### Katastrophenschutz

Sturmflut, Springflut,  
Deichbau, Hochwasser,  
Pegel, Küstenschutz  
Sturmwarnung, See-  
wetterdienst, Gezeiten,  
Tidenhub

Staublawine, Grundlawine,  
Druckwelle, Schnee-  
wächte, Lawinengasse,  
Lawinenverbauung,  
Lawinengalerie, Bann-  
wald

- Darlegen, daß der Mensch auf Ursachen / Ort / Intensität / Zeitpunkt und Dauer von Naturkatastrophen keinen Einfluß hat.
- Die besonderen Kennzeichen von Wirbelstürmen im Gegensatz zu anderen Winden nennen.
- Einen Querschnitt durch einen tropischen Wirbelsturm zeichnen.
  
- Beispiele für wirksame Gegenmaßnahmen (Baumaßnahmen) in Gebieten häufiger Naturkatastrophen nennen.
- Entwicklung des Deichprofils und dessen Wirkung erläutern.
  
- Maßnahmen nennen, die gefährdete Küstenabschnitte sichern.
- Darstellen, durch welche Maßnahmen der Mensch Siedlungen und Verkehrswege vor Lawinen schützt.

<p>18 7.1.3 Erkennen, wie der Mensch den Folgen einer Naturkatastrophe begegnet</p>	<p>Dürrekatastrophe (Sahel) / Flutkatastrophe (Bangla Desh)</p>	<p>Hilfsorganisation, Luftbrücke, Seuchengefahr, Sofortmaßnahmen, Notstandsgebiet, Evakuierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiedene Hilfsgüter (für unterschiedliche Katastrophen) in einer Tabelle zusammenfassen.</li> <li>- Hilfsprogramm für ein Katastrophengebiet entwerfen (Planspiel)</li> <li>- Darstellen, daß (wie) Bevölkerungsdichte / Entwicklungsstand/Infrastruktur u. a. Einfluß auf Art und Wirksamkeit von Hilfsmaßnahmen haben.</li> <li>- Die Verpflichtung des Menschen zur gegenseitigen Hilfe bei Naturkatastrophen begründen.</li> <li>- Organisationen nennen, die bei Naturkatastrophen aktiv werden.</li> </ul>
<p>7.2 Erkennen, daß Naturfaktoren den Lebensraum des Menschen gestalten und beeinflussen</p>		<p>Gunst-, Ungunstraum</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- An Beispielen aufzeigen, wie das Klima den Lebensrhythmus menschlicher Gruppen beeinflusst.</li> <li>- Den Einfluß von Meeresströmungen auf die angrenzenden Festlandsregionen darstellen.</li> </ul>
<p>7.2.1 Erkennen, welche Bedeutung das Klima für Landschaft und Menschen hat</p>	<p>Regenzeit (Afrika) / Monsun (Südostasien, Indien) / und in Verbindung mit den Fallbeispielen</p>	<p><b>Vegetationsperiode,</b> Regenzeit, Trockenzeit, Wanderweidewirtschaft, Trockenfeldbau, Regenfeldbau, Bodenart, Bodentyp, Land-, Seeklima</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- An Beispielen aufzeigen, wie das Klima den Lebensrhythmus menschlicher Gruppen beeinflusst.</li> <li>- Den Einfluß von Meeresströmungen auf die angrenzenden Festlandsregionen darstellen.</li> </ul>

7.2.2 Erkennen, daß Gestalt und Beschaffenheit der Erdoberfläche die Lebensbedingungen des Menschen beeinflussen

Von  
Eis ... /

**endogene /  
exogene Kräfte**

glaziale Serie, Moräne,  
Sander, Urstromtal, Geschiebe, Löß

Vulkanismus ... /

Tuff, Bims, Lava, Basalt

- Die Abhängigkeit bestimmter Bodentypen von Klimabedingungen aufzeigen.
- Den Einfluß des klimabestimmenden Faktors „Lage zum Meer“ an Beispielen beschreiben.

- Die Landschaftsteile einer glazialen Serie auf Abbildungen identifizieren und den Zusammenhang mit der Bodennutzung aufzeigen.
- Die Vergletscherungszonen der Eiszeiten in einer Umrißkarte Mitteleuropas skizzieren.
- Beispiele für die Nutzung vulkanischer Böden und Gesteine nennen.
- Gründe für die hohe Bevölkerungsdichte vieler Vulkangebiete nennen.

7.2.3 Erkennen, daß das Zusammenwirken bestimmter Naturfaktoren besonders günstige/ungünstige Lebensbedingungen schafft

fließendem Wasser ... /	Flußterrassen, Mäander, Prall-, Gleithang, Schwemmland, -kegel, Stromschnelle, Dammfluß, Erosion	– Die zerstörende und aufbauende Wirkung des fließenden Wassers (am Beispiel) erläutern.
Wind geprägte Landschaften	Düne (Luv, Lee) Sandsturm	
Küstenformen / Flußmündungen und ihrer Hafeneignung	Steil-, Bodden-, Nehrungs-Ausgleichsküste, Förden- (Fjord-)küste, Schären, Rias, Delta-, Trichter-mündung, Tidenhub	– Typische Küstenformen skizzieren und ihre Hafeneignung begründen.
Karstlandschaft	Doline, Polje, Karstquelle, Tropfstein, Karsthöhle	– Die begrenzten Nutzungsmöglichkeiten einer Karstlandschaft erläutern.
Andenraum / Gangesdelta / Oberrheingraben	Ballungszentrum, Bevölkerungsdichte, Beharrungsraum	– Natürliche Gunstfaktoren für die Entstehung eines konkreten Ballungsraumes nennen. – Kriterien für Ballungs-/Beharrungsräume nennen. – Unterschiedliche Bevölkerungsdichte anhand einer Karte begründen. – Ursachen nennen, warum Grabenbrüche zu bevorzugten Siedlungsgebieten wurden.

7.3 **Erkennen, daß der Mensch Naturbedingungen verändert**

7.3.1 Auswirkungen von Eingriffen in den Wasserhaushalt erkennen

Bewässerung am Indus / Assuanstaudamm / Flußbegradigung (Oberrhein)

**Wasserhaushalt**, Grundwasser, Oberflächenwasser, Verdunstung, Ent-, Bewässerung, Drainage, Versteppung, Versalzung, Vernässung

- Erklären, warum es in Trockengebieten zur Anreicherung von Salzen im Oberboden kommt.
- Notwendigkeit und Folgen von Flußbaumaßnahmen diskutieren.
- Auswirkungen eines Stausees an einem Beispiel aufzeigen.
- Maßnahmen gegen Grundwasserabsenkung nennen und erläutern.
- Die Durchführung einer Flußkorrektur an einem Beispiel beschreiben.

7.3.2 Auswirkungen von Veränderungen des Bodens und der Vegetation erkennen

Bodenerosion in den Great Plains / Waldraubbau im Mittelmeerraum / Neulandgewinnung in Kasachstan

**Raubbau**, Bodenerosion, Windschutzstreifen, Konturpflügen, Kahlschlag, stripfarming, badlands, Versteppung, Verkarstung, Staubsturm

- Kriterien der Erosionsgefährdung nennen.
- Erosionsgefährdete Gebiete lokalisieren.
- Den Zusammenhang zwischen Grundwasserstand und Oberflächenbedeckung erläutern.
- Darstellen, daß Überweidung zu empfindlichen Vegetationsschäden führen kann.
- Folgen des Waldraubbaues beschreiben.

7.3.3 Erkennen, daß auch klimatische Verhältnisse veränderbar sind

Klimatische Auswirkungen des Wolga-Petschora-Projektes / Künstlicher Regen in den USA / Hagelabwehr in Obst- und Weinbaugebieten

Mikro-, Makroklima, Treibhauseffekt, Stadtklima, Smog, Inversion, Kondensationskern

- Mehrere Möglichkeiten zur Bekämpfung der Bodenerosion nennen und erläutern.
- Kennzeichen des Stadtklimas und dessen Ursachen aufzeigen.
- Die Klimaveränderungen durch einen Stausee erörtern.
- Die gegenwärtigen Möglichkeiten der Wetter- und Klimabeeinflussung an Beispielen beschreiben.
- Diskutieren, wie weit Wetter- und Klimaveränderungen überhaupt wünschenswert sind.
- Argumente nennen, die gegen Veränderungen des Klimas und Wetters sprechen.

7.4 **Einsicht in Folgen der Planetennatur der Erde**

7.4.1 Kenntnis der Stellung der Erde im Weltall

Unser Sonnensystem

Milchstraße, **Sonnensystem**, Planet, Mond, Fixstern, Kosmos, Universum, Lichtjahr, Geoid, Gravitation, Fliehkraft, Komet, Meteorit

- Die Größe der Erde mit der anderer Himmelskörper vergleichen.
- Die verschiedenen Typen von Himmelskörpern vergleichen.



7.4.2 Kenntnis von Auswirkungen der Erdrotation

Die Entstehung von Tageszeiten /  
Die Zeitzonen der Erde

**Rotation, Zeitzonen, Ortszeit, Datumsgrenze, Tag-Nacht-Grenze, Dämmerungsgürtel, Zenit, Gezeiten**

- Die Entstehung von Tageszeiten auf der Erde erklären.
- Das System der Zeitzonen erläutern.
- Die Entstehung von Ebbe und Flut begründen.

7.4.3 Kenntnis von Auswirkungen der Erdrevolution

Die Entstehung von Jahreszeiten

**Umlaufbahn, -dauer, Erdbahnebene, Wendekreis, Polarkreis, S/N-Sommer/Winter, Polarnacht / -tag, Einfallswinkel, Zenitstand**

- Auswirkungen beschreiben, wenn die Erdachse senkrecht zur Erdbahnebene stünde.
- Die Entstehung der unterschiedlichen Tageslänge erklären.
- Polartag und -nacht begründen.
- Das scheinbare Wandern der Sonne zwischen den Wendekreisen begründen.
- Das Entstehen der Jahreszeiten mit Hilfe einer Skizze erläutern.
- Den Zusammenhang zwischen Einfallswinkel und Erwärmung der Erdoberfläche darlegen.

## 8. Gestaltung von Räumen durch den wirtschaftenden Menschen

**Leitziel:** Erkennen, wie der wirtschaftende Mensch Räume verändert

Grobziele	mögliche Raumbeispiele oder Lerninhalte	Grundbegriffe (kräftiger gedruckt = verbindlich)	Beispiele für mögliche Feinziele
<p>8.1 <b>Erkennen, wie der Mensch wenig entwickelte Räume inwertsetzt</b></p> <p>8.1.1 Erkennen, wie der Mensch Räume durch landwirtschaftliche Nutzung inwertsetzt</p>	<p>Bewässerung im Negev/ Staudämme des Sind / Deltaprojekt / Kasachstan / Moorkultivierung</p>	<p><b>Inwertsetzung, Entwicklungsland</b></p> <p><b>Kultivierung</b>, Kulturlandschaft - Naturlandschaft, Trockengrenze, Bewässerungsfeldbau, Ökumene, Anökumene, extensive und intensive Nutzung, Umsiedlung, Neuland, Rodung, Trockenlegung, Agrarstruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Notwendigkeit neuer Anbauflächen begründen.</li> <li>– Merkmale alter und neuer Agrarstrukturen beschreiben.</li> <li>– Aufzeigen, wie durch landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte sozialgeographische und landschaftliche Veränderungen im Raum eintreten.</li> <li>– Grenzen für die landwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten eines Raumes aufzeigen.</li> <li>– Vor- und Nachteile eines Staudammbaues für die Landwirtschaft abwägen.</li> </ul>

8.1.2 Erkennen, wie Räume durch Erschließung von Bodenschätzen oder durch Industrieansiedlungen inwertgesetzt werden

Erdöl (am Persischen Golf) /  
Eisenerz in Liberia /  
Industrieerschließung Sibiriens /  
Rourkela

**Infrastruktur, Industrialisierung,**  
Investition, Wirtschaftsstruktur, Kombinat, Standortfaktoren, Energieversorgung, Lebensstandard, Produktionsfaktoren

- Gründe für das Scheitern eines landwirtschaftlichen Entwicklungsprojektes darlegen.
- Besondere Maßnahmen für die Bodenpflege neuerschlossener Räume beschreiben.
- Begründen, daß die Nutzung von Bodenschätzen und die Industrieansiedlung die Lösung der Transportfrage voraussetzt.
- Über die Lage- und naturbedingten Schwierigkeiten beim Aufbau der Industrie in Sibirien berichten.
- Die Bedeutung von Bodenschätzen für die Förderländer aufzeigen.
- Gründe für die industrielle Erschließung wenig entwickelter Räume nennen und erläutern.
- Faktoren nennen und an Beispielen überprüfen, die die Standortwahl von Industriebetrieben beeinflussen.
- Die Veränderungen darstellen, die der Bau eines Industriebetriebes in einem Entwicklungsland bewirkt.

8.1.3 Erkennen, wie Räume durch Neugründung von Städten inwertgesetzt werden

Brasilia /  
Neu-Gablonz /  
Wolfsburg

Bevölkerungsbewegung,  
Stadtplanung, Verstädte-  
rung, Stadtumland,  
Lagewert, Zentraler Ort,  
Einzugsgebiet, Pendler

- Bedeutende Erdöl- / Kohle- / Eisenerz- / Goldlagerstätten der Erde nennen und lokalisieren.

- Kriterien für frühere und heutige Standortwahl von Städten nennen und mit Beispielen belegen.

- Diagramm der Einwohnerzunahme einer Stadt / Region zeichnen.

- Wichtige Wanderungsströme in Karten darstellen.

- Bedeutung einer neuen Stadt für ihr Umland erläutern.

8.1.4 Erkennen, wie Räume durch Verkehrseinrichtungen inwertgesetzt werden

Tan-Sam /  
Autobahn in Süditalien /  
Rhein-Main-Donau-  
Kanal /  
oder im Zusammenhang  
mit dem Fallbeispiel bei  
8.1.2

Infrastruktur, Verkehrs-  
erschließung, Verkehrs-  
anbindung, Verkehrsnetz,  
Trasse, Verkehrsdichte,  
Güter- und Personenver-  
kehr, Zubringerverkehr,  
Kanalisation

- Die Gefahren und Schwierigkeiten beim Bau von Verkehrswegen in klimatisch extremen Räumen darlegen.

- Maßnahmen zur Schiffbar-  
machung von Flüssen nennen.

- Aufzeigen, daß die Verkehrs-  
erschließung eine wichtige Vor-  
aussetzung wirtschaftlicher Ent-  
wicklung ist.

- Entscheidung für eine Trassen-  
führung beurteilen.

- Verkehrswege als Leitlinien der  
Wirtschaft charakterisieren.

8.1.5 Erkennen, wie Räume durch Erschließung für den Fremdenverkehr inwertgesetzt werden

Mallorca /  
La-Grande-Motte  
(Südfrankreich) /  
Schwarzmeerküste

Erholungswert, Beherbergungs- / Versorgungseinrichtung, Bodenspekulation, Landschaftsschutzgebiet, Massentourismus, Ferienkolonie, „Fremdenverkehrsindustrie“

- Die wechselseitige Abhängigkeit von Bevölkerungsentwicklung und der verkehrsmäßigen Erschließung eines Raumes aufzeigen.
- Einige natürliche Voraussetzungen für die Entwicklung von Räumen zu Fremdenverkehrsgebieten nennen.
- An Beispielen aufzeigen, daß sich Fremdenverkehrsgebiete den Bedürfnissen der Touristen anpassen.
- Aufzeigen, wie der Fremdenverkehr das Wirtschaftsgefüge, das Siedlungsbild und die Sozialstruktur von Räumen verändert.
- Wichtige neuerschlossene Fremdenverkehrsgebiete in Europa und Übersee nennen und lokalisieren.

## 8.2 Erkennen, wie der Mensch die Struktur wirtschaftlich entwickelter Räume verändert

8.2.1\* Erkennen, wie sich die Agrarstruktur eines Raumes wandelt

Flurbereinigung am Kaiserstuhl / Sonderkulturen im Rhein-Main-Gebiet / Der ehemalige Cotton-Belt

8.2.2\* Erkennen, wie sich ein Agrarraum zu einem Industrie-raum entwickelt

Industriegasse am Neckar / industrielle Entwicklung Mittelenglands / Harzvorland / Ukraine

## Strukturwandel

**Agrarstruktur, Mischkultur, Monokultur, Fruchtwechselwirtschaft, Aus-siedlung, Aufstockung, Mechanisierung, Arbeiterbauer, Absatzgenossen-schaft, Nebenerwerbs-betrieb, Sonderkultur, Marktorientierung, Real-teilung, Anerbenrecht**

**Industrialisierung, Sozialbrache, Pendler, Arbeiterbauer, Infra-struktur, Standortfaktoren, Verkehrsferne, -nähe, Umweltschutz, Heim-**

- Die wirtschaftliche Bedeutung der Flurbereinigung erläutern.
- Die Notwendigkeit der Spezialisierung in der Landwirtschaft begründen und die Folgen beschreiben.
- Vor- und Nachteile des Anbaus von Sonderkulturen nennen.
- Die Merkmale traditioneller Agrarstrukturen beschreiben und deren Wandel begründen.
- Gründe für den Wandel der Agrarstruktur eines Raumes darlegen.
- Den Wandel bäuerlicher Betriebe von der Selbstversorgung zur Marktorientierung darlegen.
- Aufzeigen, wie sich die Wirtschafts- und Sozialstruktur durch Industrieansiedlung ändert.
- Umweltprobleme diskutieren.

\* Von den Zielen 8.2.1 – 8.2.3 ist nur eines verbindlich.

8.2.3\* Erkennen, wie sich die Industriestruktur eines Raumes wandelt

Strukturwandel im Ruhrgebiet

Industrie, Verstädterung, Landflucht

Monostruktur, Mischstruktur, Mobilität, Dezentralisierung, Binnenwanderung, Raumplanung, Rekultivierung, Subventionen, Ballungsraum, Stadtfucht, Umweltverschmutzung, Folgeindustrie

- An Beispielen aufzeigen, welche Gründe zur Industrieansiedlung führen.
- Aufzeigen, daß Realteilung die Industrieansiedlung begünstigt.
- Den Wandel eines Dorfes durch Industrieansiedlung an einem Beispiel aus dem Nahraum erläutern.
- Gründe für den Strukturwandel einzelner Regionen nennen.
- Die Nachteile einer einseitigen Industriestruktur aufzeigen.
- Die Notwendigkeit der Ansiedlung von Folgeindustrien begründen.
- Die Folgen des Strukturwandels anhand von Beispielen beschreiben.
- Soziale Probleme als Folgen von Strukturkrisen aufzeigen und Lösungsvorschläge diskutieren.
- Die Notwendigkeit der Rekultivierung begründen.
- Die Notwendigkeit staatlicher Hilfen beim Strukturwandel erläutern.

8.2.4 Erkennen, daß politische Entscheidungen die Wirtschaftsstruktur beeinflussen

Subventionen für die deutsche Landwirtschaft / sozialistische Arbeitsteilung im COMECON (RGW) / chin. Volkskommune / Förderungsprogramm der EG für strukturschwache Gebiete

Weltmarkt, Wirtschaftsunion, Wirtschaftsblock, Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft, Subvention, Investitionen, Enteignung, Verstaatlichung, Privatisierung

- Vor- und Nachteile von Subventionen darlegen.
- Die Arbeitsbedingungen in sozialistischen und westlichen Ländern vergleichen.
- Darlegen, daß politische Entscheidungen der EG die Wirtschaftsstruktur beeinflussen.

8.3 Erkennen, welche Gegenwartsprobleme menschliche Gruppen bei der Gestaltung ihres Lebensraumes zu bewältigen haben

Favelas in Rio / Die Kasten in Indien / Apartheidpolitik Black Power / Gastarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland

**Minderheit**, Existenzminimum, Rassismus, Slum, Integration, Ghetto, Diskriminierung, Analphabetentum, Pro-Kopf-Einkommen, Gastarbeiter, Reservat, Apartheid

- Den „Teufelskreis der Armut“ von verschiedenen Ansatzpunkten her erläutern.
- Die Lebensbedingungen in einem Slum beschreiben und beurteilen.
- Darstellen, wie kompromißloses Festhalten an Gruppeninteressen zu Haß und Terror führt.
- An einem Beispiel darstellen, daß Gruppeninteressen historisch begründet sind.



8.3.2 Erkennen, daß sich aus Grenzziehungen Probleme / Konflikte ergeben

geteilte Länder / Berlin / Israel

**Grenzziehung, Staat,** Demarkationslinie, Pufferzone, Grenzsicherung, Nation, Flüchtling, Grenzkorrektur, autonomes Gebiet, Minderheit, Zugangsweg (Korridor), Territorium

- Aufzeigen, daß Grenzen Gebiete unterschiedlicher Währungs-, Wirtschafts- und Rechtssysteme trennen.
- Darstellen, daß willkürlich geschaffene Grenzen zu Problemen führen.
- Schwierigkeiten der Versorgung durch Korridore darstellen.

8.3.3 Erkennen, daß die Zukunftssicherung ein Gegenwartsproblem ist

Bevölkerungsexplosion in Südamerika / abnehmende Erdölreserven / Reinhaltung der Luft

Zukunftssicherung, Bevölkerungsexplosion, -rückgang, Geburtenregelung, Geburtenüberschuß, Rohstoffreserven, Wiederverwertung, Raumplanung, Zukunftsforschung, Umweltschutz

- Die Zukunftsgefährdung durch hohes Bevölkerungswachstum aufzeigen.
- Möglichkeiten zur Beschränkung des Bevölkerungswachstums aufzeigen.
- Aufzeigen, daß trotz verbesserter Prospektions- und Fördermethoden Rohstoffe nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen.
- Möglichkeiten aufzeigen, durch die Rohstoffe gespart werden können.
- Umweltschädigende Stoffe und deren Auswirkungen nennen.
- Die Reinhaltung der Umwelt als internationales Problem darstellen.
- Den Zusammenhang zwischen Rohstoffreserven und Rohstoffverbrauch aufzeigen.

**9/10.1 Sich orientieren****Leitziel:** Beherrschung von Ordnungsrastern

Grobziele	
9/10.1.1 Vertrautheit mit der naturgeographischen Gliederung der Erde	Im Zusammenhang mit den Raumbeispielen in Klasse 9 und 10 soll der Schüler zu einer selbständigeren Anwendung der in Klasse 7 und 8 erarbeiteten Raster (vgl. 7/8.1) gelangen. Dabei ist Vertrautheit im Sinne einer erweiterten Verfügbarkeit und eines sichereren Umgangs mit diesen Rastern zu verstehen.
9/10.1.2 Vertrautheit mit der kulturgeographischen Gliederung der Erde	

## 9/10.2 Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln

**Leitziel:** Fertigkeit im Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln

Grobziele	
9/10.2.1 Fertigkeit, die Karte als Orientierungshilfe und Informationsquelle zu benutzen	Im Zusammenhang mit den Raumbespielen in Klasse 9 und 10 soll der Schüler zu einem selbständigeren Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln gelangen (vgl. 7/8.2). Dabei ist Fertigkeit im Sinne eines sicheren Könnens zu verstehen, in einzelnen Bereichen ist auch die nächsthöhere Stufe der Beherrschung anzustreben.
9/10.2.2 Fertigkeit, Texte als Informationsquelle zu benutzen und auszuwerten	
9/10.2.3 Fertigkeit, Bilder und Filme auszuwerten	
9/10.2.4 Fertigkeit, Zahlenmaterial zu lesen, darzustellen und zu deuten	

## 9. Raumordnungs- und Planungsaufgaben

**Leitziel:** Fähigkeit zum kritischen Verständnis von Planungsmethoden, -instrumenten, -entscheidungen und Bereitschaft zur mündigen Beteiligung an Planungsaufgaben

Grobziele	Grundbegriffe (kräftiger gedruckt = verbindlich)	mögliche Raumbeispiele oder Lerninhalte	Beispiele für mögliche Feinziele
<p>9.1 <b>Einsicht in Raumplanung unterschiedlicher Größenordnung</b></p> <p>9.1.1* Einsicht in die Notwendigkeit, Ziele und Verfahren kommunaler Planung</p>	<p>Stadtplanung / Stadtanierung / Industrieansiedlung / Erschließung neuen Baugeländes</p> <p>konkrete Beispiele je nach Schulort und Materiallage</p>	<p><b>Raumplanung, Raumordnung, Funktionswandel</b></p> <p>Städtebauförderungsgesetz, Flächennutzungsplan, Sanierung, Umlegung, Enteignung, Bodenspekulation, Erschließung, Naherholungsgebiet, Landschaftsschutz, City, Trabantenstadt, Fußgängerzone, Verkehrsaufkommen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aus dem Vergleich von Ist- und Sollzustand einer Region die Notwendigkeit von Raumordnung begründen.</li> <li>- Die Auswirkungen von Planungsmaßnahmen auf verschiedene soziale Gruppen erläutern und diskutieren.</li> <li>- Den Ablauf eines Planungsvorhabens darlegen.</li> <li>- Beteiligungsmöglichkeiten des Bürgers aufzeigen.</li> </ul>

\* Von den Zielen 9.1.1 – 9.1.3 ist nur eines verbindlich.

9.1.2\* Einsicht in die Notwendigkeit, Ziele und Verfahren der Regionalplanung

Gebiets- und Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz / Raumordnungsverband Rhein-Neckar

konkrete Beispiele je nach Schulort und Materiallage

Landesplanung, Regionalplanung, Infrastruktur, strukturschwaches Gebiet, Verstädterung, Entwicklungsachse, Verdichtungsraum, Eingemeindung, Verbandsgemeinde, Ober-, Mittel-, Unterzentrum, Landflucht, Mobilität, Pendler, Zersiedlung, Freizeitwert, Wohnwert, Einzugsbereich

- Planung eines Sanierungsgebietes aufstellen (Planspiel).
- Die Anlage einer Fußgängerzone begründen.
- Grundprinzipien der Raumordnung nennen.
- Beziehungen zwischen Grundgesetz und Raumordnung darstellen.
- Die Notwendigkeit zur Schaffung gleichwertiger Lebensräume begründen.
- Zusammenhang zwischen Verstädterung und Wandel der Agrarstruktur erläutern.
- Auswirkungen der Gebiets- und Verwaltungsreform aufzeigen.
- Folgen der Verstädterung darstellen.
- Verflechtung von Stadt und Stadtumland aufzeigen.
- Merkmale sozialen Wandels durch Industrialisierung und Verstädterung nennen.
- Einzugsbereich eines Ballungsgebietes in einer Karte darstellen.
- Kriterien eines Unter-, Mittel-, Oberzentrums nennen.

9.1.3\* **Einsicht in die Notwendigkeit, Ziele und Verfahren von Verkehrsplanung**

Innerstädtische Verkehrsplanung / Eifelautobahn / Umgehungsstraße / Moselkanal

konkrete Beispiele je nach Schulort und Materiallage

Verkehrsaufkommen, Verkehrsdichte, Nah-, Fern-, Durchgangs- (Ziel-, Quell-)verkehr, Trassenführung, Individualverkehr, öffentliche Verkehrsmittel, Park-and-Ride-System, Verkehrsanbindung

- Einen Flächennutzungsplan in Grundzügen erstellen (Plan-spiel).
- Angestrebte und tatsächliche Lösungen von Regionalplanung vergleichen.

- Ursachen von regionaler Mobilität aufzeigen.
- Planung einer Umgehungsstraße erstellen.
- Gründe für eine verstärkte Verkehrserschließung darlegen.
- Vor- und Nachteile einer Flußregulierung (Kanalisierung) darlegen / diskutieren.
- Pendlerströme einer Region kartieren.
- Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel auflisten und diskutieren.
- Erforderliche Umweltschutzmaßnahmen bei einer Verkehrsplanung darlegen.

9.2. **Erkennen, daß Raumplanung Umweltschutz beninhalten muß**

**Umweltschutz, Verursacherprinzip, ökologisches Gleichgewicht**

\* Von den Zielen 9.1.1 – 9.1.3 ist nur eines verbindlich.

9.2.1 Erkennen, welche Motive zu Umweltgefährdung führen

Im Zusammenhang mit Fallbeispielen bei 9.2.2

Wirtschaftswachstum, Produktionssteigerung, Energiebedarf, Gewinnstreben, Standortwahl, Stadtflucht

- Den Zusammenhang zwischen Produktionssteigerung und Umweltbelastung an einem Beispiel darlegen.
- Vor- und Nachteile der Anwendung von Pestiziden in einer Tabelle zusammenstellen und diskutieren.
- Aufzeigen, wie die Erhöhung des Lebensstandards zu einer steigenden Umweltbelastung führt.
- Gründe für die Ansiedlung von Industriebetrieben an Flüssen nennen.

9.2.2 Die Umweltgefährdung eines Raumes erkennen

Rheinverschmutzung / gefährdete Küstenabschnitte am Mittelmeer / Smog in Los Angeles / Müllprobleme einer Großstadt

Verschmutzungsgrad, Grundwasserabsenkung, Abwasser, Wärmebelastung, Detergentien, Emission, biologische Selbstreinigung, Eutrophierung, Entwaldung, Bodenerosion, Verkarstung, Ölpest, Immission, Smog, Inversion, Deponie

- Beziehungen zwischen Relief und dem Auftreten von Inversionen erläutern.
- Die Folgen der Wärmebelastung des Oberrheins durch Kernkraftwerke darlegen.
- Zusammenhang zwischen Entwaldung und Bodenerstörung darstellen.
- Die Wirkung eines Schadstoffes (z. B. SO<sub>2</sub>) erläutern.
- Emission und Immission gegeneinander abgrenzen.
- Hauptquellen der Luftverunreinigung nennen.

9.2.3 Erkennen, wie der Umweltschutz der Umweltgefährdung zu begegnen sucht

Im Zusammenhang mit den Fallbeispielen bei 9.2.2

**Aktiver, passiver Umweltschutz**, Landschaftsschutz, Naturschutz, biologische Schädlingsbekämpfung, Kläranlage, Abfallbeseitigungsgesetz, Verbrennungsanlage, Bundes-Immissionsschutzgesetz, DDT-Gesetz, Recycling, Wasserschutzgebiet, Lärmschutz

- Die Gefahren „wilder Müllkippen“ darlegen.
- „Umweltfreundliche“ Verfahren der Müllbeseitigung nennen und beschreiben.
- Beispiele für aktiven und passiven Umweltschutz nennen.
- Die Berechtigung des Verursacherprinzips diskutieren.
- Die negativen Folgen falscher Umweltmaßnahmen (z. B. Flußbegradigung / Bachkanalisierung) darlegen.
- Wichtige Bestimmungen des Abfallbeseitigungsgesetzes mit eigenen Worten wiedergeben.
- Die Notwendigkeit der Schaffung von Naturschutzgebieten begründen.
- Aktiven Umweltschutz begründen.
- Verfahren zur Verringerung schädlicher Emissionen erläutern



## 10. Gesellschaftsstrukturen und Wirtschaftspotentiale

**Leitziel:** Einsicht in die Interdependenz von Räumen und gesellschaftlichen Strukturen in der Einen Welt

Grobziele	mögliche Raumbeispiele oder Lerninhalte	Grundbegriffe (kräftiger gedruckt = verbindlich)	Beispiele für mögliche Feinziele
<p>10.1 <b>Die Entwicklungsproblematik in verschiedenen strukturierten Räumen erkennen</b></p> <p>10.1.1 Strukturmerkmale wenig entwickelter Länder und deren Ursachen erkennen</p>	<p>Indische Union / Äthiopien / Bolivien</p>	<p><b>Entwicklungsland, Dritte Welt, Unterentwicklung, Nord-Süd-Gegensatz</b></p> <p><b>Bevölkerungsexplosion, Geburten- und Sterberate, Analphabetentum, Bildungsstand, Pro-Kopf-Einkommen, Bruttosozialprodukt, Ernährungsstand, Teufelskreis der Armut, Kolonialismus, Ausbeutung, Existenzminimum</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Den Einfluß von geographischer Lage und Klima auf Bewohner und Bodennutzung der Entwicklungsländer untersuchen.</li> <li>– Ursachen für das explosionsartige Bevölkerungswachstum in den Entwicklungsländern nennen.</li> <li>– Von verschiedenen Ansätzen her den „Teufelskreis der Armut“ erörtern und schematisch darstellen.</li> </ul>

10.1.2 Hilfsmaßnahmen  
in Entwicklungs-  
ländern kennen  
und deren Wirk-  
samkeit beurteilen

Cabora Bassa /  
Mandi-Projekt (Indien) /  
VW do Brasil /  
Rourkela

**Entwicklungshilfe,**  
Kapitalhilfe, Investition,  
Bodenreform, Grüne Re-  
volution, Neo-Kolonialis-  
mus, Nationalisierung,  
Enteignung, Alphabetisie-  
rung, Vorzugszölle,  
Assoziierung

- Den Zusammenhang zwischen Bildungsstand und wirtschaftlicher Produktivität darlegen.
- Folgen der Monokultur für ein Entwicklungsland beschreiben.
- Wirtschaftliche und soziale Kennzeichen von Entwicklung und Unterentwicklung diskutieren.
- Auswirkungen der Kolonialzeit auf die Besitzstruktur eines Entwicklungslandes aufzeigen.
- Die Wirksamkeit der „Hilfe zur Selbsthilfe“ an einem konkreten Beispiel aufzeigen.
- Die wichtigsten Maßnahmen von zwei verschiedenen Agrarreformen in Entwicklungsländern (z. B. Lateinamerika – Indien) erörtern und vergleichen.
- Gründe darlegen, warum Kritiker unterstellen, die „Grüne Revolution“ sei keine Hilfe für Entwicklungsländer, sondern für die Industriestaaten.
- Einige Auswirkungen der Ansiedlung eines ausländischen Industriebetriebs in einem Entwicklungsland nennen.

10.1.3 *Strukturmerkmale industrialisierter Räume und deren Ursachen erkennen*

Das rheinisch-westfälische / mittenglische / saarländische Industriegebiet

Industrielle Revolution, Massenproduktion, Rationalisierung, Spezialisierung, Arbeitsteilung, Lebensstandard, Standortfaktoren, Verbundwirtschaft, Industriestruktur, primärer, sekundärer, tertiärer Sektor, Berufsstruktur, Bevölkerungsstruktur, Landflucht, Verstädterung, horizontale und vertikale Konzentration

- Regionale Schwerpunkte öffentlicher und privater Entwicklungshilfe der Bundesrepublik aufzeigen.
- Erläutern, warum Entwicklungshilfe von den Entwicklungsländern oft als eine Form des Neo-Kolonialismus betrachtet wird.
- Aufzeigen, daß bei der Entwicklung traditionelle Strukturen und Verhaltensweisen berücksichtigt werden müssen.
- Wechselseitige Interessen von Industrie- und Entwicklungsländern erörtern.
- Begründen, warum England zum „Mutterland der Industrie“ wurde.
- Darstellen, wie sich die Bevölkerungsstruktur durch Industrialisierung wandelt.
- Die Phasen des Bevölkerungszyklusses darlegen und begründen.
- Bevölkerungsbewegungen im Ruhrgebiet darlegen und begründen.
- Folgeindustrien der mittenglischen Schwerindustrie auf einer Wirtschaftskarte lokalisieren.

42 10.1.4 Erkennen, daß auch industrialisierte Länder Entwicklungsprobleme lösen müssen

Die Rohstoffabhängigkeit Japans / Die Energiesituation der Bundesrepublik Deutschland

**Strukturwandel, Zukunftssicherung, Weltwirtschaft, Weltmarkt, Rohstoffvorräte, Recycling, Mobilität**

- Die Importabhängigkeit Japans von seinen Rohstoffländern auf einer Umrißkarte der Welt darstellen.
- „Erdölströme“ von den Erzeugerländern nach Europa, USA und Japan auf einer Umrißkarte darstellen.
- Die Auswirkungen der Ölkrise auf die Automobilindustrie erkennen.
- Vor- und Nachteile der räumlichen Mobilität für die Gesamtentwicklung eines Landes abwägen.
- Wachstumsstarke, -schwache und schrumpfende Industriezweige eines Industrielandes gegenüberstellen.
- Möglichkeit und Grenzen der Ansiedlung von Ersatzindustrien erörtern.
- Schnell wachsende und stagnierende Städte/Räume der BRD ermitteln und auf einer Karte darstellen.

10.2 **Die Raumwirksamkeit unterschiedlicher Wirtschaftsordnungen erkennen**

10.2.1 Erkennen, wie die Markt- und die Zentralverwaltungswirtschaft die Wirtschafts- und Sozialstruktur von Staaten unterschiedlich prägen

USA – UdSSR /  
Bundesrepublik  
Deutschland – DDR

**Zentralverwaltungswirtschaft**, Bodenreform, Kolchose, Sowchose, LPG, Kollektivierung, Genossenschaft, Enteignung, Fünfjahresplan, Agrostadt

**Marktwirtschaft**

Angebot, Nachfrage, Wirtschaftswachstum, Sozialprodukt, Subvention, Flurbereinigung, Sozialbranche, Familienbetrieb, Farm, Konsumgut

- Typische Merkmale einer zentral verwalteten Volkswirtschaft nennen.
- Die Arbeitsbedingungen und Einkommensverhältnisse eines amerikanischen und eines russischen Arbeiters vergleichen.
- Die Rolle des Staates bei der Errichtung von Industriezentren und Industrieansiedlungen in der SU beschreiben.
- Vor- und Nachteile der kollektivierten Landwirtschaft aufzeigen.
- Die Auswirkungen einer kollektivierten Landwirtschaft auf die ländliche Siedlungsweise beschreiben.
- Produktionsergebnisse eines Bauern / Industriearbeiters in den USA / der SU vergleichen und werten.
- Die Notwendigkeit von Subventionen für die Entwicklung eines strukturschwachen Raumes diskutieren.
- Besondere Konzentrationsformen der Industrie erörtern.
- Gründe für den Strukturwandel der deutschen Landwirtschaft nennen.

10.2.2 Erkennen, wie insbesondere Staaten der Dritten Welt ihre Wirtschafts- und Sozialstruktur eine eigene Prägung zu geben suchen

Tansania / Peru / Israel

Umverteilung, Großgrundbesitzer, Landarbeiter, Tagelöhner, Kolonialzeit, Überbevölkerung, Unabhängigkeit, Monokultur

- An Beispielen aufzeigen, wie der Zwang zur Rentabilität zu Mechanisierung und Spezialisierung führt.
- Den Übergang von der Selbstversorgung zur Marktorientierung in der Landwirtschaft darstellen.
- Staatliche Maßnahmen nennen und begründen, die in den marktwirtschaftlichen Mechanismus eingreifen.
- Tansanias besondere wirtschaftliche Schwierigkeiten nennen.
- Die Lebens- und Arbeitsweise in einem Kibbuz beschreiben und mit dem einer Kolchose / Kommune vergleichen.
- An einem Beispiel Lösungsvorschläge machen, wie die landwirtschaftliche Produktion gesteigert werden kann.
- Verschiedene Wege der Neulandgewinnung und Bewässerung nennen.
- Vorschläge begründen, wie der Gegensatz zwischen armer Landbevölkerung und Großgrundbesitzern abgebaut werden kann.

10.3 **Erkennen, daß  
zwischen Staaten  
Beziehungen und  
Abhängigkeiten  
bestehen**

10.3.1 Erkennen, warum  
sich Staaten zu  
Wirtschaftsblöcken  
zusammen-  
schließen

EG / RgW / OPEC

Blockbildung, Wirtschafts-  
union, Assoziierung,  
Zollunion, Freihandels-  
zone, Rohstoffkartell

– Gründe für das Scheitern des  
Erdnußprojekts in Tansania  
nennen.

- Die Gründe nennen, die zur  
Bildung der OPEC führten.
- Die gegenseitige Abhängigkeit  
der EG-Staaten anhand des  
Handelsvolumens darstellen.
- Die Abhängigkeit der RgW-  
Staaten von der UdSSR be-  
schreiben.
- Die Notwendigkeit des Abbaus  
von Staatsgrenzen diskutieren.
- Die Vorteile des Zusammen-  
schlusses von Staaten zu Wirt-  
schaftsblöcken darstellen.
- Am Beispiel der EG die Schwie-  
rigkeit des Zusammenschlusses  
beschreiben.
- Die Staaten eines Wirtschafts-  
blocks nennen und lokalisieren.
- Aufzeigen, daß Handelserleich-  
terungen in der EG das Wirt-  
schaftswachstum fördern.

10.3.2 Die wechselseitige Abhängigkeit von Entwicklungs- und Industrieländern erkennen

Bundesrepublik – Iran /  
USA – Venezuela /

Industrieland, Entwicklungsland, Import-, Exportabhängigkeit, Welthandel

- Die Bedeutung der Rohstoffimporte aus Venezuela für die USA aufzeigen.
- Aufzeigen, welche Auswirkungen die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und dem Iran haben.
- Die Abhängigkeit einzelner Wirtschaftszweige und -regionen vom Rohstoffmarkt darstellen.

10.3.3 *Die Bedeutung des Weltverkehrs im Beziehungs- und Abhängigkeitsverhältnis entfernter Räume erkennen*

Verkehrsströme der Erde

Güterströme, Verkehrsferne, Verkehrsplanung

- Aufzeigen, wie das Flugzeug für die Verbindung entfernter Räume unentbehrlich geworden ist.
- Die Bedeutung der Seeschifffahrt für den Gütertransport an Beispielen aufzeigen.
- Die Bedeutung des Rhein-Main-Flughafens als Luftkreuz Europas darstellen.
- Die wichtigsten Wasserstraßen der Erde nennen.
- Die wirtschaftliche Bedeutung des Suezkanals darlegen.
- Die Bedeutung des Europoort für die EG darstellen.
- Die Abhängigkeit des Ferntourismus vom Flugzeug aufzeigen.





